

so auf das Gebiet einer bloßen Gefühlsreligion gerät. Auch eine große Übererschätzung seiner Methode, von der er alles Heil erwartete, sowie Geschichtsunkenntnis zeigt sein Werk. Wenn sich schon Pestalozzi über das tatenlose „Maulbrauchen“ ereifert, so könnte er sehen, daß dieses trotz aller Errungenschaften auf dem Gebiete der Pädagogik beeinflussend zugenumommen hat. Aber trotz der Irrtümer bietet das Buch viel Interessantes und Anregendes, wenn es sich auch in der etwas schwierigen und dunklen Fassung schwer liest. Der Herausgeber hat durch seine Anmerkungen für Wahrung des christlichen Standpunktes gesorgt. Bei dieser Gelegenheit sei die ganze Sammlung Katecheten und katholischen Lehrern wieder auf's dringendste empfohlen.

Bromberger.

- 46) **Les Études du Clergé.** De J. Hogan P. S. S. Supérieur du Séminaire de Boston. Traduit de l'anglais par l'abbé A. Boudinhon, Professeur à l'Institut catholique de Paris. Introduction par Msgr. l'archevêque d'Albi. 575 S. 8°. Rome, Fr. Pustet éditeur 81—85, Piazza Fontana di Trevi. Paris. P. Lethielleux, éditeur; 10 Rue Cassette.

„Die Studien des Klerus“ behandeln die Heranbildung zum geistlichen Stande und die weitere Ausbildung in demselben. Es werden behandelt die vorbereitenden Wissenschaften, die Philosophie, dann die einzelnen theologischen Disziplinen; die Katechetik ist nicht berücksichtigt. Die Einteilung der einzelnen Kapitel ist übersichtlich und nimmt Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse des Priesters. Besonders angeprochen hat uns die Abhandlung über die Kirche und Naturwissenschaften, die Kapitel über die Moral und ascetischen Bücher. Der Verfasser spricht sich auch für die so notwendige Casuistik aus. Schade, daß sich in dem Buche manche Sätze finden, welche wir abweisen müssen, welche nach unserer Ansicht zur Verfälschung der modernen Kultur mit der Religion zu viel preisgeben und vielleicht auch die Ergebnisse moderner Forschung zu hoch schätzen. Einiges werden wir in den Bemerkungen besprechen. S. 55. Der Ausspruch von Malebranche enthält ein ganz verfehltes Prinzip. S. 84. Cartesius ist wohl überschätzt. S. 117. Wir glauben, daß die Wunder in der Apologetik auch heutzutage noch ganz besonders betont werden müssen. Die anderen Methoden führen noch weniger zum Ziele. Die äußeren Beweisgründe sind der subjektiven Meinung viel mehr entrückt als die inneren. S. 541. Der allegorischen Schrifterklärung ist hier und in anderen Partien zufiel Spielraum gewährt. Z. B. die ersten zehn Kapitel der Genesis allegorisch zu deuten, oder das Wunder des Josue als eine poetische Beschreibung einer Naturscheinung zu betrachten, dürfte nicht angehen. Gerade auf den Grenzgebieten zwischen Theologie und den anderen Wissenschaften ist die Gefahr zu großer Nachgiebigkeit besonders groß. — Ein Sachregister zum Buche wäre erwünscht.

Bromberger.

- 47) 1. **Ein Wort an die Männerwelt!** 84 S. M. — 40 = K — 48. 2. **Ein Wort an die Frauenwelt!** 90 S. M. — 40 = K — 48. 3. **Ein Wort an die junge Welt!** 83 S. M. — 40 = K — 48. 4. **Ein Wort an die hei-ratslustige Welt!** 111 S. M. — 45 = K — 54. 5. **Ein Wort an die eingebildete Welt!** 112 S. M. — 45 = K — 54. Wohlgemeinte Ratschläge für die gläubige Mensch-